

Wegekreuz gesegnet: In alter Schönheit



Pfarrer Jörg Schlummer und der ehemalige Pfarrer der Martinsgemeinde, Walter Gröne, segneten im Beisein von 130 Gästen an der Konrad-Adenauer-Straße das frisch restaurierte Wegekreuz.
Foto: -anf-

Drensteinfurt - Pfarrer Jörg Schlummer und der ehemalige Pfarrer der Martinsgemeinde, Walter Gröne, segneten am Samstag im Beisein von 130 Gästen an der Konrad-Adenauer-Straße das von Jens Herzog frisch restaurierte Wegekreuz „Schulze Pellengahr“. Vor vielen Jahren war der Korpus von Vandalen zerstört worden. Von Anna Spliethoff [mehr...](#)

Es ist vollbracht: Das Wegekreuz an der Konrad-Adenauer-Straße ist restauriert und eingeweiht. Dem Heimatverein unter der Führung von Franz-Josef Naber ist es zu verdanken, dass das Kreuz nun wieder alle Einwohner und Gäste der Stadt begrüßt. Im Rahmen eines kleinen Festaktes wurde die Christus-Figur am Samstag enthüllt und gesegnet.

Franz-Josef Naber hatte sich auf 50 bis 60 Gäste bei der Einweihung eingestellt, dass es am Ende mehr als doppelt so viele waren, freute ihn besonders. Rund 130 Heimatfreunde, Gäste aus Politik und Kirche sowie zahlreiche Bürger waren bei strahlendem Sonnenschein gekommen, um sich den besonderen Moment nicht entgehen zu lassen.

Denn das Wegekreuz hat eine lange und spannende Geschichte. Diese ließen die Heimatfreunde Günter Koch und Holger Martsch noch einmal Revue passieren. Begonnen hatte alles im Jahr 1865. Berta und Maria Große Bracht hatten das Kreuz aus Dankbarkeit darüber aufstellen lassen, dass sie eine Choleraepidemie überlebt hatten.

„Wie viele andere Wegekreuze im Münsterland trug es eine Skulptur des gekreuzigten Jesus, gefertigt aus Sandstein“, erzählte Holger Martsch. Es schmückte die Zufahrt eines Bauernhofes. Laut einer Inschrift auf dem Sockel der Statue wurde es 1959 erstmals restauriert. Damals stand das Wegekreuz an der Einfahrt zum Hof Schulze Pellengahr, der durch den Bau der Umgehungsstraße (B 58) am Ende der 1980-er Jahre jedoch weichen musste. Am Grentruper Weg wurde neu gebaut – natürlich wieder mit einem Wegekreuz an der Einfahrt. Der Grund und Boden, auf dem das Kreuz an der Konrad-Adenauer-Straße heute wieder steht, gehört noch immer der Familie Schulze Pellengahr. Hofbesitzer Manfred Schulze Pellengahr ließ sich die Einweihung am Samstag also auch nicht entgehen.

Vor gut 20 Jahren wurde das Wegekreuz Opfer von Vandalismus. Zum Grund für die Zerstörung wusste Holger Martsch nur eines zu sagen: „Wir wissen es bis heute nicht.“ Die zahlreichen Einzelteile der zerstörten Figur verschwanden für fast zwei Jahrzehnte aus dem Blickfeld, bis Heimatfreund Günter Koch bei intensiven Recherchen wieder auf sie stieß. Fast drei Jahre ist das nun schon her. Schnell stand fest, dass der Heimatverein das Kreuz restaurieren lassen möchte. Doch die Kosten waren enorm. Aus Rücklagen des Vereins und vor allem dank der Spenden einer Gönnerin, deren Name auf eigenen Wunsch geheim bleiben soll, konnte die Finanzierung dann doch sichergestellt werden.

Im Spätsommer 2015 wurden die Fragmente zurück nach Drensteinfurt geholt. Der Steinbildhauer Jens Herzog, der ebenfalls Mitglied im Heimatverein ist, bot seine Unterstützung an und steckte rund zwei Wochen reine Arbeitszeit in die Reparatur. „So ist es uns heute eine große Freude, das Denkmal in alter Schönheit an seinem angestammten Platz wieder einweihen zu können“, stellte Holger Martsch im Namen seiner Vereinskollegen fest. Und auch Bürgermeister Carsten Grawunder freute sich sichtlich über die Restauration. Wegekreuze wie dieses hätten „über den Ort hinaus Anziehungskraft“, formulierte er.

Dann war der große Moment gekommen. Bildhauer Jens Herzog kappte die Bänder, die das Laken hielten. Viele staunten nicht schlecht über das, was darunter zum Vorschein kam. In der Hoffnung, dass die Figur nun für viele Jahre von Zerstörung und Vandalismus verschont bleibt, wurde noch ein Segen gesprochen.

Der ehemalige evangelische Pfarrer und zweite Vorsitzende des Heimatvereins, Walter Gröne, sowie der katholische Pastor Jörg Schlummer weihten und segneten das Wegekreuz. In hellem Sandstein steht die Figur nun endlich wieder dort, wo sie seit 1865 hingehört.

Quelle: Westfälische Nachrichten 11.04.2016